



Foto Poss

Thema des
mittleren Teils:

**Tugend –
heute noch
aktuell?**

Pfarreiblatt Buttikon Schübelbach Tuggen

Februar 2014 Nr. 2
45./59./82. Jahrgang
Erscheint monatlich

Buttikon – Pfarrei Sankt Josef

Pastoralassistent Rolf Dittli

Telefon 055 444 15 41

pfarramt.buttikon@bluewin.ch

Pfarrer Stefan Zelger

Telefon 055 445 11 74

Pfarreisekretariat Buttikon

Telefon 055 444 15 41

sekr.buttikon@bluewin.ch

Montag 8.30 bis 11.30 Uhr und 16.30 bis 19.00 Uhr

Wir feiern unseren Glauben



Zu unseren Gottesdiensten
sind SIE ALLE
die Kinder, Jugendlichen
Erwachsenen

ganz herzlich willkommen!

Februar 2014

4. Sonntag im Jahreskreis

Opfer: Caritas-Fonds Urschweiz

2. 10.30 Familiengottesdienst

zu Lichtmess

Darstellung

des Herrn

mit Kerzen-

segnung und

Blasius-Segen

Schutzengel-

gottesdienst

(Erstkommunion)

Stm. Gusti Weber-Kälin

Stm. Ruth Ruoss-Fuchs

Stm. Luisa Nanzer-Ruoss

Stm. Heinz Dino Bucher



6. Donnerstag

08.30 Rosenkranzgebet

09.00 Eucharistiefeier

7. Freitag

07.20 Schulgottesdienst

5. Sonntag im Jahreskreis

Opfer:

Caritas-Fonds Urschweiz

9. 10.30 Eucharistiefeier



13. Donnerstag

08.30 Rosenkranzgebet

09.00 Eucharistiefeier

14. Freitag

07.20 Schulgottesdienst

6. Sonntag im Jahreskreis

Opfer: Rot-Kreuz

Fahrdienst

16. 10.30 Eucharistiefeier



20. Donnerstag

08.30 Rosenkranzgebet

09.00 Eucharistiefeier

21. Freitag

07.20 Schulgottesdienst

7. Sonntag im Jahreskreis

Opfer:

Märchler Missionare

23. 10.30 Wortgottesfeier

Stm. Erwin Bruhin-Bruhin

Stm. Alois und Martha Ziegler-

Bruhin

Stm. Berta Hasler-Ruosch



27. Donnerstag

08.30 Rosenkranzgebet

09.00 Eucharistiefeier

Die Wüste ist der Ort, wo der
Auszug aus der Knechtschaft in die
Freiheit geschieht. Carlo Caretto

Bitte Vormerken!

- 2. März: **KRANKENSONNTAG**
10.30 **Eucharistiefeier**
mit Krankensalbung

- 16. März: **SUPPENTAG 2014**
10.30 **Familiengottesdienst –**
Wortgottesfeier
anschliessend Suppen-Z'Mittag
im Magnusstübli

- 19. März: **Josefstag –**
Fest unseres Kirchenpatrons
10.30 **Eucharistiefeier**


Kirchenopfer



Dezember 2013

1. Universität Fribourg	89.60
7. Beerdigung Oswald Ruoss-Ochsner Pfarrkirche	568.35
8. Pfarrkirche	84.80
15. Verein Katechetische Arbeitsstelle Schwyz	101.50
22. Ranfttreffen	64.70
24./25. Kinderspital Bethlehem	1 302.55
29. Pfarreicaritas	62.30

Für die grosszügigen Spenden allen ein herzliches DANKESCHÖN!



Ein ganz besonderer Dank gehört Stefanie Koller und den beiden 6. Klassen. Die Kinder haben beim Verkauf der «Schoggiherzli» zugunsten des Kinderspitals Bethlehem super Einsatz geleistet.

Mit Freude konnten wir den Betrag von Fr. 479.20 an das Kinderspital überweisen.

Aus dem Pfarreileben

Es gibt eine Zeit zum Lachen

Die Fasnachts-Zeit gilt uns als grosse Einladung zum Lachen und Fröhlich sein. Sie ist die Zeit der Ausgelassenheit und der Gemütlichkeit.



Nicht per Zufall findet diese Zeit bei uns in den Wintermonaten statt. Die kalte und unwirtliche Zeit soll uns ver-süsst und erträglicher werden, indem wir eben die Fasnachtsmomente geniessen.

In der Hoffnung, dass wir alle nicht nur zur Fasnacht das Leben geniessen können und uns darüber freuen dürfen, wünsche ich uns allen wunderschöne, farbenprächtige, aufgestellte und lebensfreudige Fasnachtstage.

Es gibt eine Zeit zum Lachen! Und sie sollte sich wirklich nicht nur auf die Fasnachtstage beschränken!

Lebensfreudige Grüsse sendet Ihnen allen
Pastoralassistent Rolf Dittli

Familiengottesdienst
zu Blasius-Segen –
Kerzensegnung
und Schutz-Engel-
Gottesdienst



Am Sonntag, 02. Februar um 10.30 Uhr
feiern wir eine Familiengottesdienst aus
mehrfachem Grund.

Das Fest Mariae Lichtmess (Kerzensegnung) lädt uns genauso ein wie das traditionelle Erteilen des Blasius-Segen.

Zusätzlich feiern wir auch den Schutzengel-Gottesdienst für unsere Erstkommunionkinder. Die Pfarreiangehörigen sind eingeladen als «Schutzengel» während der Vorbereitungszeit bis zum Weissen Sonntag ein Erstkommunionkind ganz besonders im Gebet und mit guten, positiven Gedanken zu begleiten.

Wir freuen uns auf viele Mitfeiernde!

Das Familiengottesdienst-Team

Agatha-Brot

Gesegnetes Agatha-Brot wird am **Mi, 5.2.14!!!** in Romy's Bistro (Bäckerei Lustenberger) und im Spar verkauft.



Erstkommunion 2014

Am **Freitag, 7. Februar 2014** um **19.00 Uhr**



treffen sich alle Erstkommunion-Kinder zusammen mit ihren Eltern im Magnusstübli zu einer besinnlichen **Pessachfeier**.



Zweites Vatikanisches Konzil

Was steht eigentlich in der Bibel? Ist das alles Geschichte? Kann man alles archäologisch nachweisen? Ist alles direkt von Gott diktiert und damit unabänderlich wahr? Das Konzil sagt dazu: Die biblischen Bücher sind Gottes Wort in Menschen Wort formuliert:

«Zur Abfassung der Heiligen Bücher hat Gott Menschen erwählt, die ihm durch den Gebrauch ihrer eigenen Fähigkeiten und Kräfte dazu dienen sollten, all das und nur das, was er – in ihnen und durch sie wirksam – geschrieben haben wollte, als echte Verfasser schriftlich zu überliefern».

Zweites Vatikanisches Konzil
Aus der Konstitution über die
göttliche Offenbarung, Art. 11

Besuchen sie auch im Internet

www.konzilsblog.ch:

Hier gibt es täglich – kurz – inspirierend Erinnerungen an das Ereignis, an Themen und Fragen, an Früchte und Ermutigungen des Konzils, durch die drei Jahre des Konzilsjubiläums.

Firmung 2014



Montag, 17.02.2014: Firm-Gesprächsabend 3
Herzliche Einladung an alle Eltern und PatInnen zum dritten Gesprächsabend über unser Firmbuch.

Wir treffen uns am **Mo, 17.02.2014 um 20.00 Uhr im Magnusstübli**.

MinistrantInnen-Lager Elternabend am 12. Februar

Herzliche Einladung an euch, liebe Eltern unserer Ministrierenden.

Wir treffen uns am **Mi, 12. Februar um 20.00 Uhr im Magnusstübli** zu einem Informations-Austausch betreff Mini-Lager 2014.

Zusammen mit den Eltern von Tuggen und den Oberminis werden wir uns über die wichtigsten Punkte austauschen und allfällige Fragen oder Unsicherheiten klären können.

Des weiteren werden wir auch die Anmelde-Talons inkl. Einzahlungsschein verteilen!

Wir hoffen und vertrauen auf eine möglichst grosse Teilnehmenden-Zahl!

Rolf Dittli, Marlies Frischknecht und die Oberminis von Buttikon und Tuggen

Unser Frauenverein und seine Aktivitäten



Februar 2014

Dienstag, 4.2. **Jass- und Spielnachmittag für Jung und Alt**
im Magnusstübli ab 13.30 Uhr
Kontaktfrau: NEU:
Margrit Hasler, 055 444 17 48

Donnerstag, 27.2. **Schmutziger Donnerstag der Pro Senectute**
Kontaktfrau: Heidi Pulfer,
055 444 16 29

Dienstag, 18.2. **Jass- und Spielnachmittag für Jung und Alt**
im Magnusstübli ab 13.30 Uhr
Kontaktfrau: NEU:
Margrit Hasler, 055 444 17 48

Andere Vereine in unserer Pfarrei



Vorschau

Seniorenachmittag am Schmutzigen Donnerstag

Das Pro Senectute Team freut sich, am Schmutzigen Donnerstag, den **27. Februar**, um 14.00 Uhr viele AHV-Bezüger mit Ihren Partnerinnen und Partnern im Restaurant Freihof begrüßen zu können. Aber wir hoffen natürlich auch auf Besuch von vielen Butzis, Hexen und anderen Ungeheuern. Frieda Diethelm und André Hahn werden für uns lüpfige Musik spielen. Wer Lust hat kann auch das Tanzbein schwingen.

Um ca. 16.00 Uhr wird uns Herr Hegner wieder mit einem feinen Vesper verwöhnen.

Mindestunkostenbeitrag Fr. 13.– (ohne Getränke).

Wer eine Mitfahrgelegenheit braucht kann sich bei Heidi Pulfer 055 444 16 29 melden.

Das Pro Senectute Team freut sich jetzt schon auf einen lustigen Nachmittag.

Mittagstisch

Donnerstag, 6. Februar

Restaurant Bahnhof 12.15 Uhr

Anmeldung bis am Donnerstagmorgen,

6. Februar, 8.00 Uhr, Tel. 055 440 13 38.



Buch des Monats



Pater Thomas ermittelt

- spannende Kriminalfälle im Kirchenmilieu
- piöffiger Jesuitenpater als Hobby-Detektiv

In einem Zug liest man die neuen, spannenden Kriminalfälle, die Pater Thomas erlebt. Oft muss man über seinen charmannten, an Father Brown erinnernden Humor hellauf lachen. Diesmal riskiert der Krankenhauspfarrer bei der Verfolgung von Mördern und Geiselnemern sogar sein Leben. Steffen Mohrs sanfter geistlicher Detektiv steuert gegen den Strom blutrünstiger Rächer im Fernsehen. In der Tradition intelligenter Unterhaltungsliteratur vermeiden die spannungsgeladenen, heiteren Pater-Thomas-Geschichten allen Thrillerkitsch. Sie zeichnen realistische Täterprofile und einen Ermittler, der als Priester – frei von aller Justizbürokratie – nur seinem göttlichen Herrn verpflichtet ist.

benno Verlag

128 Seiten, gebunden, Fr. 29.80

ISBN 9783746238739

Am 14. Februar ist Valentinstag

Der Heilige starb im Jahr 269 den Märtyrertod

Der Valentinstag am 14. Februar hat sich in den letzten Jahren zu einem Tag entwickelt, an dem sich Liebende mit Blumen beschenken. Der historische Valentin starb im Jahr 269 als Märtyrer in Rom.

Der heilige Valentin, der am 14. Februar 269 als Märtyrer starb, war Bischof in der nördlich von Rom gelegenen Stadt Terni. Er stand bei Christen und Heiden in hohem Ansehen.

Auch Kaiser Claudius II. wollte ihn kennen lernen. Valentin, so berichten die Märtyrerakten, hatte eine Vorahnung, was ihm bei der Begegnung mit dem Kaiser geschehen würde, und bereitete sich im Gebet darauf vor.

Der Kaiser sagte: «Valentin, ich möchte gerne deine Weisheit hören und dein Freund sein. Nur eines verlange ich von dir, dass du zum alten Glauben an die Götter Roms zurückkehrst.» Valentin entgegnete: «Kaiser, dies würdest du von mir nicht verlangen, wenn du etwas von der Herrlichkeit Gottes ahntest – und dass Christus wahrhaftig sein Sohn ist.» Auf die Frage eines der kaiserlichen Räte, was er von den Göttern Roms halte, sagte Valentin laut den Märtyrerakten: «Das sind Dämonen.» Die Versammlung reagierte empört und verlangte den Tod des vermeintlichen «Gotteslästerers».

Valentin bat den Kaiser aber um einen kleinen Aufschub, währenddessen er ihm den christlichen Glauben erklärte. Der Kaiser war ergriffen, der Stadtpräfekt aber rief: «Valentin ist ein Zauberer!» Daraufhin entstand ein grosser Tumult, berichten die Märtyrerakten.

Der Kaiser übergab Valentin aus Angst vor einem Aufstand des aufgewetzten Volkes dem Stadtpräfekten, der ihn dem Richter Asterius übergab. Durch Gebet und Handauflegung machte Valentin dessen blinde Tochter sehend.

Der Richter Asterius liess sich hierauf taufen und starb bald samt seiner Familie den Märtyrertod. Der Stadtpräfekt aber liess den greisen Valentin foltern und dann enthaupten, so die Überlieferung.

Valentins-Fest seit dem Jahr 350

Seit dem Jahr 350 – also schon 80 Jahre nach seinem Tod – wurde das Valentins-Fest am 14. Februar gefeiert. Der heilige Bischof und Märtyrer muss eine Vorzugsstellung und eine besondere Ausstrahlung in der frühchristlichen Frömmigkeit gehabt haben.

Nur so ist zu erklären, dass er zu vielen sehr unterschiedlichen Anliegen angerufen wurde. So galt Valentin auch als Patron der Verliebten und Brautleute, denen man den Segen und die Fürbitte des heiligen Valentin für eine gute Heirat wünschte.

Valentin soll einmal einem verliebten Paar zur Flucht und gegen den Willen der Eltern zur Ehe verholfen haben. Damit gilt er auch der Stifter glücklicher Ehen trotz Hindernissen.



Wie Valentin zu den Blumen kam

Der heute von Gärtnern und Floristen wiedererweckte und praktizierte Brauch, am Valentinstag Blumen oder Blumengebinde zu schenken, könnte auf einen altrömischen Brauch zurückgehen. Denn genau am 14. Februar wurde im alten Rom das Fest der Göttin Juno, der Beschützerin von Ehe und Familie, begangen.

Zu diesem Anlass wurden nicht nur die Altäre der Göttin geschmückt, auch die Frauen innerhalb der Familie wurden mit Blumen beschenkt. So fiel also der Feiertag zu Ehren des heiligen Valentin auf vorbereiteten Boden. (kipa/w/mdü)

Schübelbach – Pfarrei Sankt Konrad

Diakon Remo Weibel
Pfarrer Martin Geisser

Telefon 055 440 11 75
Telefon 055 444 16 77

sekretariat@pfarrei-schuebelbach.ch

Pfarreisekretariat

Telefon 055 440 11 75
Dienstag und Donnerstag je 08.30 bis 11.00 Uhr

Gottesdienstordnung

Februar 2014



1. Samstag –
**Darstellung des Herrn –
Lichtmess**

19.00 Abendmesse, mit Blasiussegen
und Kerzensegnung

- 2. SONNTAG –
Darstellung des Herrn – Lichtmess**
Opfer für FAIRMED
**09.00 Familiengottesdienst
mit unserem Kirchenchor
mit Blasiussegen
und Kerzensegnung**

5. Mittwoch – **Agathatag**
Gesegnetes Brot zu Ehren der Märtyrin
19.00 Wortgottesdienst mit Kommunion

6. Donnerstag
07.25 Schülermesse

8. Samstag
19.00 Vorabendmesse
**Jahresgedächtnis für
Anton Ruoss-Bütler**

- 9. 5. SONNTAG im Jahreskreis**
Opfer für Caritasfonds Urschweiz
**09.00 Pfarreigottesdienst
Jahresgedächtnis für
Marie Schnellmann-Bruhin**

12. Mittwoch
19.00 Abendmesse

13. Donnerstag
07.25 Schülermesse

15. Samstag
19.00 Vorabendmesse

- 16. 6. SONNTAG im Jahreskreis**
Opfer für das Seelsorgehilfswerk
des Kanton SZ
**09.00 Pfarreigottesdienst
mit der Feuerwehr**



19. Mittwoch
19.00 Abendmesse

20. Donnerstag
07.25 Schülermesse

21. Freitag
16.30 Krankensalbung mit Bussefeier
im Altersheim

22. Samstag
19.00 Vorabendmesse

- 23. 7. SONNTAG im Jahreskreis**
Opfer für pfarreiliche Aufgaben
**09.00 Pfarreigottesdienst
Jahresgedächtnis für
Leze Giokaj-Nuaj**

26. Mittwoch
19.00 Abendmesse

März 2014

1. Samstag
19.00 Vorabendmesse

- 2. 8. SONNTAG im Jahreskreis –
Tag der Kranken**
Opfer für AIDS & Kind
**09.00 Pfarreigottesdienst
mit unserem Kirchenchor**

Stiftsmessen im Februar 2014

9. Josef Züger-Schätti
Josef Beat Böni-Spiess
16. Rosina Bruhin-Diethelm
Marie Ziltener-Glaus

Opfer im Dezember 2013

30./1.	Universität/Fribourg	201.60
7./8.	Kirchenchor	236.10
14./15.	Altersheim Oubigrueh	190.55
21./22.	Wohnheim Höfli/Wangen	334.95
24./25./26.	Kinderspital Bethlehem	565.10
28.	Beerdigung E. Züger, pfarreiliche Aufgaben	235.75
28./29.	Mitgestaltung Schülergruppen	144.—

Vielen herzlichen Dank für Ihre Spende!

Heilungs-Nachmittag



Samstag, 22. März 2014
Katholische Kirche Reichenburg

- 15.00 Uhr Beginn
– Einführung in das Sakrament
– Gebet um Heilung der Lebensgeschichte
– Hl. Messe mit Krankensalbung
18.30 Uhr Ende

Die Krankensalbung ist die katholische Antwort in Situationen schwerer seelischer und körperlicher Krankheit, denn Jesus Christus sagt mir: «Du bist nicht allein. Ich bin mit Dir!»



Aktivitäten der FMG

Nachtspaziergang mit Gügeli-Essen

Am Freitag, den 14. Februar 2014 unternimmt die FMG Schübelbach einen Nachtspaziergang nach Siebnen ins Restaurant Bahnhof zum «Poulet im Chörbli» essen. Treffpunkt: 19.15 Uhr Adlerplatz, Schübelbach. Anmeldung bis 4. Februar 2014 bei Marianne Schalch, Telefon 055 440 56 81.

Seniorenachmittag am «Schmutzigen Donnerstag»

Am Donnerstag, den 27. Februar 2014 findet im Restaurant Adler in Schübelbach ab 14.00 Uhr der Seniorenachmittag statt. Die FMG Schübelbach und die Pro Senectute laden alle Senioren/innen ganz herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag mit musikalischer Unterhaltung ein. Das urchige Ländlertrio «Bründler-Gyr» spielt zum Tanz auf und für fasnächtliche Stimmung ist gesorgt. Für das Nachessen und die Musik wird ein Unkostenbeitrag erhoben.



Pro Senectute

Herzliche Einladung zum Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren

Im Monat März treffen wir uns am **Dienstag, 11. Februar 2014** zum gemeinsamen Mittagstisch im **Restaurant Rössli/Schübelbach um 12.00 Uhr**.

Anmeldungen bitte direkt bis am Dienstagmorgen um 9.00 Uhr an Familie Lengacher, Telefon 055 440 46 66.

Wir freuen uns auf zahlreiche, hungrige Senior/Innen!

Pro Senectute Team
Schübelbach



Interessantes aus Rom

Päpstliche Schweizergarde neu auch im Almosen-Dienst

Die päpstliche Schweizergarde hat vom Papst eine neue Aufgabe erhalten: Wie aus einem Interview der Nachrichtenagentur AP mit dem neuen Chef des päpstlichen Almosenbüros, Erzbischof Konrad Krajewski, hervorgeht, besuchen Schweizergardisten nachts regelmässig Obdachlose und Bedürftige.

Die Schweizergarde hilft auf Anfrage des Papstes hin nun auch den Armen in Rom.

Im Interview, das am vergangenen Freitag geführt wurde, sagte Krajewski, die Schweizergarde eigne sich besonders für diese Aufträge, weil die Männer körperlich fit und mehrsprachig seien. «Das ist genau das, was die Armen brauchen: dass man ihnen zuhört», sagte Krajewski.

Die kleine Gruppe von Helfern fährt laut AP mehrmals wöchentlich mit einem weissen Fiat zu den Bahnhöfen, wo Hilfswerke den Obdachlosen Mahlzeiten anbieten, und bringt oft auch Essensreste aus dem Vatikan mit. Wenn man sage, man sei aus dem Vatikan und vom Papst persönlich geschickt worden, würden die Menschen ihre Herzen stärker öffnen, so Krajewski.

Papst wählt auch über Briefe aus

Papst Franziskus selbst wählt Bedürftige auch über die Briefe aus, die ihn täglich erreichen. Eine Auswahl davon gibt er, mit eigenen Notizen versehen, an Krajewski und die Schweizergardisten weiter. Auf den Briefen stehen Aussagen wie «Ihr wisst, was zu tun ist», «Geht und findet sie» oder «Sprecht mit ihnen».

Laut der Presseagentur DPA war der Papst persönlich bereits im nächtlichen Rom unterwegs, um Obdachlose zu besuchen – angezogen als normaler Priester. Papst Franziskus hatte bereits zu Zeiten seiner Arbeit in Argentinien regelmässig Bedürftige aufgesucht, um mit ihnen Brot zu brechen. kipa/ami/am/job

Papst: Denkt immer an eure Unsterblichkeit

Christen sollen sich nach den Worten von Papst Franziskus immer ihrer Unsterblichkeit und des Weiterlebens nach dem Tode bewusst sein. «Wenn wir es schafften, diese Realität immer präsent zu haben, wären wir weniger ermüdet vom Alltäglichen, weniger gefangen im Vergänglichen», sagte der Papst bei einer Generalaudienz auf dem Petersplatz. Die Auferstehung sei keine Lüge.



Jesus werde am Ende der Zeit diejenigen erwecken, die an ihn geglaubt haben. Ihnen habe er versprochen: «Ich bin die Auferstehung und das Leben», erinnerte der Papst an eine Stelle aus dem Johannesevangelium (vgl. Joh 11,25). Durch die Taufe habe der Mensch schon in diesem Leben Anteil an der Ewigkeit.

In der Auferstehung werde Gott die Seele mit dem Körper wiederverbinden «Das Wie übersteigt unser Verstehen und ist uns nur im Glauben zugänglich», so Franziskus. Da die leibhaftige Auferstehung der Menschen also auch den Körper mit einschliesse, sollten die Menschen ihn besonders respektieren.

Dies gelte auch für den Leib anderer, besonders der Leidenden, «weil sie die Nähe des Gottesreiches spüren». Schon im irdischen Leben soll sich der Christ Franziskus zufolge auf das ewige Leben vorbereiten. Dies ermöglichten ihm die Sakramente, vor allem die Eucharistie. kipa/cic/am

Eine alte Witve verheisst Zukunft!

Noch tief vom weihnächtlichen Geschehen berührt, erzählt uns das Lukasevangelium von der Prophetin Hanna. Sie hatte gewiss kein einfaches Leben. Nach nur siebenjähriger Ehe verlor sie ihren Partner. Die Umstände dazu verschweigt die Bibel, auch die Tränen und die Trauer, die dieser Verlust auslöste, Hannas Leben durcheinanderwirbelte, ihre Zukunft auf den Kopf stellte und sie trotzdem herausforderte weiterzuleben. Doch wie mag das gehen, als Witwe auf sich allein gestellt? In der jüdischen Welt war sie auf ihre Mitmenschen angewiesen, denen Gott aufgetragen hatte für die Alten und Witwen zu sorgen.

Hanna – vom Schicksal geschlagen – ging ihren Lebensweg weiter. Bestimmt hat sie auch mit Gott gehadert, doch sie schob ihn nicht einfach beiseite. Sie gewährte ihm weiterhin Zugang in ihr Leben, in ihr Inneres, in ihr Herz und ihren Verstand. Tief in ihrem Inneren wird sie wohl gewusst haben, dass nur der mitgehende Gott Zukunft schenkt. Sie fand sogar ein besonders nahes Verhältnis zu ihrem Schöpfer. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott mit Fasten und Beten. Die Stille, das Schweigen, das innere Ohr auf Gott ausgerichtet, erfüllte sie ganz. Sie begann, die Verheissungen des Alten Testaments zu verstehen. Gott möchte freie Menschen, er möchte die Beziehung zu ihm und der Menschen untereinander in



das richtige Verhältnis rücken. Das bedeutet, dass Unterdrückung in welcher Form auch immer und Gewalt ein Ende haben.

Sie ist zugegen im Tempel als Josef und Maria Jesus zur Beschneidung bringen. Die Stille vor Gott lässt sie erahnen, welche Bedeutung dieses Kind für die Erlösung der Menschen hat. Ein Kind bedeutet Zukunft. Sie trat zum Geschehen hinzu, erhob ihre Stimme und sprach zu allen, die auf den Messias warten, das hoffnungsvolle, zukunftsweisende Wort zu, und das im Tempel. Sie gehört zu jenen Frauen, die das menschengewordene Gotteswort, als Wegweisung und Halt, als Angebot für die Zukunft verstehen und es nicht dazu benutzen, Menschen in Schach zu halten und zu unterdrücken. Gottes Wort ist ein Angebot, das selbst einem alten Menschen Zukunft eröffnet. Hanna ist übrigens die einzige Prophetin im Neuen Testament. (Lk 2, 36–38)

An der Schwelle des Neuen Jahres liegen 365 Tage vor uns. Manche davon sind bestimmt schon verplant, terminiert. Die Prophetin Hanna lädt uns ein, die Beziehung zu Gott neu zu überdenken, in Momenten der Stille eine intensive Begegnung mit ihm zu suchen. Dadurch sehen wir auch das Verhältnis zu unseren Mitmenschen in einem neuen Licht.

Wo sind sie heute, die Menschen, die aus der intensiven Nähe zu Gott leben und Hoffnung verbreiten?

Madeleine Kronig

*Wo bist du heute, Prophetin Hanna, fastend und betend im Tempel?
Wo bist du heute, Prophetin Hanna, Gott dienend bei Tag und Nacht?
Wo bist du heute, Prophetin Hanna, hinzutretend zum Geheimnis?
Wo bist du heute Prophetin Hanna, Gott preisende Frau?
Wo bist du heute, Prophetin, sprechende Frau, Verkünderin des Kindes,
Apostolin des Christus, Predigerin allen, die auf Erlösung warten?
Wo bist du, wir brauchen dich! (Marie-Luise Langwald)*

Tuggen – Pfarrei St. Erhard und Viktor

Pfarrer Stefan Zelger Telefon 055 445 11 74 pfr@pfarrei-tuggen.ch
Pfarreisekretariat Telefon 055 445 11 74 Fax 055 445 11 60 info@pfarrei-tuggen.ch
Mo 14.00 bis 16.00, Di und Do 9.00 bis 11.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr
Webseite: www.pfarrei-tuggen.ch

Gottesdienstordnung im Monat Februar 2014

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebet

4. Sonntag im Jahreskreis A

Kirchenopfer: Caritas-Fonds Urschweiz

1. Samstag **17.30 Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung**
Erteilung des Blasiussegens nach dem Schluss-Segen



2. Sonntag **Lichtmess**
9.00 Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung
Erteilung des Blasiussegens nach dem Schluss-Segen
SM Emil und Marie Janser-Bruhin

Sonntagsfiir um 9.00 Uhr
im Schulhaus Dorfhalde, Dachgeschoss

5. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

5. Sonntag im Jahreskreis A

Kirchenopfer: Für die Ministrantenarbeit

8. Samstag **17.30 Familiengottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministranten**
9. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
SM Luise Kälin-Kuriger

12. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

6. Sonntag im Jahreskreis A

Kirchenopfer: Missionsaktion March

15. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
16. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
SM Emma und Josef Krieg-Koller
SM Hermina Bamert-Vogler

19. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

7. Sonntag im Jahreskreis A

Kirchenopfer: Inter Team

22. Samstag **17.30 Wortgottesdienst**
23. Sonntag **9.00 Wortgottesdienst**

26. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

Vorschau März

8. Sonntag im Jahreskreis A

Kirchenopfer: Spitex Untermarch

1. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
SM Emil Pfister-Bamert (Blindenhof)
SM Louisa und Leonhard Züger-Winet
SM Bertha Bamert-Bamert
2. Sonntag. **Tag der Kranken**
9.00 Eucharistiefeier
Krankensalbung
SM Marie Meier
SM Lina Bamert-Fontanive

5. **Aschermittwoch.**
Beginn der österlichen Busszeit.
Fast- und Abstinenztag.
19.30 Wortgottesfeier
mit Austeilung der geweihten Asche.

Opferempfehlungen

1./2.2. Caritas-Fonds Urschweiz

Trotz ausgebauten Sozialwerken können auch bei uns Menschen aus verschiedenen Gründen durch dieses Netz hindurchfallen. Manchmal genügt schon eine bescheidene finanzielle Hilfe, um ihnen über eine aktuelle Notlage hinwegzuhelfen. Die Hilfe für Bedürftige und Notleidende gehört genauso zu unserem Glaubensvollzug wie das Gebet oder die Mitfeier des Gottesdienstes.

Wir danken allen, die es mit ihrer Spende ermöglichen, dass Menschen in unserer Umgebung eine spürbare Unterstützung durch die Kirche erfahren.

15./16.2. Missionsaktion March

Dieses Opfer ist bestimmt für Missionare, die in der March aufgewachsen sind und sich jetzt in den Missionen für die Menschen dort mit dem christlichen Glauben einsetzen.

22./23.2. Inter-Team

INTERTEAM ist eine Schweizer Organisation der personellen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1964 vermittelt und begleitet sie freiwillige Fachleute in Einsätze nach Afrika und Lateinamerika. In fünf Einsatzgebieten (Bolivien, Kolumbien, Zentralamerika, Namibia und Tanzania) unterstützen rund 70 Mitarbeitende lokale Partnerorganisationen bei ihrer Arbeit zur Verminderung der Armut und engagieren sich damit für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Glutenfreie Hostien

Wir haben glutenfreie Hostien angeschafft für jene Personen, die eine Mehlnunverträglichkeit haben und darum die normalen Hostien nicht einnehmen können. Wer eine glutenfreie Hostie benötigt, soll sich vor dem Gottesdienst kurz in der Sakristei melden oder beim Pfarramt telefonisch Datum und Zeit des betreffenden Gottesdienstes angeben. Falls Sie andere Personen mit dem gleichen Problem kennen, geben Sie bitte diese Information weiter.



Zweites Vatikanisches Konzil

Was steht eigentlich in der Bibel? Ist das alles Geschichte? Kann man alles archäologisch nachweisen? Ist alles direkt von Gott diktiert und damit unabänderlich wahr? Das Konzil sagt dazu: Die biblischen Bücher sind Gottes Wort in Menschen Wort formuliert:

«Zur Abfassung der Heiligen Bücher hat Gott Menschen erwählt, die ihm durch den Gebrauch ihrer eigenen Fähigkeiten und Kräfte dazu dienen sollten, all das und nur das, was er – in ihnen und durch sie wirksam – geschrieben haben wollte, als echte Verfasser schriftlich zu überliefern».

Zweites Vatikanisches Konzil
Aus der Konstitution über die
göttliche Offenbarung, Art. 11

Besuchen sie auch im Internet
www.konzilsblog.ch:

Hier gibt es täglich – kurz – inspirierend Erinnerungen an das Ereignis, an Themen und Fragen, an Früchte und Ermutigungen des Konzils, durch die drei Jahre des Konzilsjubiläums.

Wer lange in der Wüste gelebt hat,
versteht manche Dinge, deren Bedeutung vorher verschlossen war,
besser: Er taucht tiefer in die Geheimnisse des Lebens ein.

Fritz Kortler

Pfarrreistatistik des Jahres 2013

Beim Jahreswechsel schaut man gerne auf das vergangene Jahr zurück und erinnert sich an schöne und andere Momente. Diese sind von Mensch zu Mensch sehr verschieden und werden auch verschieden interpretiert.

Einfacher sind Zahlen zusammenzutragen, die auch zum Pfarreileben gehören.

- 21 Kinder (8 Mädchen und 13 Buben) durften wir durch die Taufe in unsere Pfarrei aufnehmen
- 24 Kinder (14 Buben und 10 Mädchen) durften bei der Erstkommunion zur vollen Tischgemeinschaft treten
- 27 Sechstklässler (15 Mädchen und 12 Knaben) sagten in der Firmung ihr Ja zu unserem Glauben und zu unserer Kirche.
- 10 Mitmenschen (4 Männer und 6 Frauen) aus unserer Pfarrei haben von uns im Tod endgültig Abschied genommen.

Im Jahr 2013 erhielten wir durch Kirchenopfer, Kartenverkäufe und Spenden folgende Beiträge:

Kirchenfonds	669.—
Orgelfonds	13 733.45
Chromenkapelle	725.05
Mühlennenkapelle	436.85
Grynaupelle	3 160.35
Total Kirchenopfer an auswärtige Werke	19 942.05
davon an Fastenopfer	7 180.—



Erwachsenenbildung

«*Sakramente - Zeichen der Nähe Gottes*»
*Die 7 Sakramente der Kirche
und ihre Bedeutung*

Im Zusammenhang mit der Firmvorbereitung biete ich einen weiteren Abend an, diesmal zum Thema der Sakramente. Einerseits geht es darum die Sakramente aus der Sicht der Kirche zu betrachten und andererseits den Sinn und die Bedeutung für sich selber zu entdecken. Dieser Abend steht allen Pfarreiangehörigen offen.

Datum: Dienstag, 18. Februar 2014

Zeit: 19.30–21.30 Uhr

Ort: Schulhaus Dorfhalde

Anmeldung bis zum 11. Februar 2014

marlies.frischknecht@pfarrei-tuggen.ch,

P: 055 440 78 24



Gottesdienst zur Aufnahme der neuen Ministranten Samstag, 8. Februar, 17.30 Uhr mit anschliessendem Pastaplausch für alle Minis (bitte anmelden)

Thibaut und Thierry Angehrn, Eduarda Meceo, Stefanie Steinauer, Ivana Bamert, Mariaus Bamert und Michelle Kälin haben sich auf den Ministrantendienst vorbereitet und bereits ihre ersten Einsätze geleistet. Wir freuen uns, sie an diesem Gottesdienst offiziell in die Ministrantengruppe aufzunehmen. Schön, wenn möglichst viele Minis am Gottesdienst anwesend sind und den Entscheid der sieben «Neuen» mittragen.



Minilager 2014 – Informationsabend
Mittwoch, 12. Februar 2014
20.00 Uhr, Buttikon,
Magnusstübli, hinter der Kirche,

Die Teilnahme an diesem Abend ist unverbindlich und soll zur Klärung von Fragen und zur definitiven Entscheidung beitragen. Wir freuen uns auf viele Interessierte.

Marlies Frischknecht, Rolf Dittli
und Oberminis von Buttikon und Tuggen

Pfarreichronik



**Durch die Taufe wurden
in unsere Gemeinschaft
aufgenommen:**

Am 1. Dezember: **Jasmin Huber**, geboren am 11. September 2013, als Kind von Karl und Karin Huber-Rast, Müslihof 4.

Am 29. Dezember: **Giada Carlotta Colucci**, geboren am 12. Dezember 2012, als Kind von Carlo und Angela Colucci-Macchia, Ulmenweg 3a.

Glückwunsch

90 Jahre

Am 21. Februar: Maria Pfyl-Zahner

80 Jahre

Am 16. Februar: Rita Bamert-Bachmann

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen!

Spezielle Termine

6. Donnerstag: 19.30 Uhr GV der FMG

Unsere Generalversammlung findet um 19.30 Uhr im Restaurant Löwen statt. Alle Mitglieder, sowie Neumitglieder sind herzlich willkommen.

Frauen- und Müttergemeinschaft Tuggen

6. Donnerstag: Jassen im Café zur alten Post

13. Donnerstag: Preisjassen im Restaurant Hirschen

20. Donnerstag: Jassen und Laufen Rest. Kapellhof

Organisation durch die Pro Senectute Ortsvertretung Claudia Ebnöther

27. Schmutziger Donnerstag: 14.00 Uhr

Seniorenachmittag im Rest. Löwen

Organisation Interessengemeinschaft Seniorenachmittage

Kollekten und Spenden

7./8.12.	Die Dargebotene Hand	195.—
14./15.12.	Alle kath. Gymnasien im Bistum Chur	166.—
21./22.12.	Jugendkollekte	268.—
24./25.12.	Kinderspital Bethlehem	2 170.—
28./29.12.	Mütter- und Väterberatung	159.—
31.12./1.1.14	Christl. Friedensdienst	333.70

Allen Spendern herzlichen Dank und Vergelt's Gott.

Salz im Topf und Licht im Haus

Salz im Topf und Licht im Haus – wer will schon darauf verzichten! Genau hier knüpft das biblische Gleichnis an (Mt 5,13–16). Salz braucht man einfach im Haushalt, um die Speisen zu würzen oder um sie haltbar zu machen. Denken wir nur an die Zeit unserer Grossmütter. Was haben sie nicht alles in Salz eingelegt, vor allem im Herbst, um die Familie mit Sauerkraut und Bohnen im Fass über den Winter zu bringen, um nur dieses Beispiel zu nennen. Das haben wir heute nicht mehr nötig, aber trotzdem geht es nicht ohne Salz in der Küche.

Und das Licht? Wir sind in der komfortablen Lage, in jeder Ecke des Zimmers oder des Hauses die uns genehme Lichtquelle anzubringen, ganz nach unseren individuellen Ansprüchen. Auch das war nicht immer so! Irgendwo im Haus eine Petroleumslampe, je nach Wohlhabenheit noch Kronleuchter mit Kerzen, aber ganz sicher den einen oder anderen tragbaren Leuchter, um bei Bedarf abends oder nachts die finsternen Winkel des Hauses auszuleuchten.

Es ging und geht nicht ohne Licht! Salz und Licht sind dafür da, uns zu dienen, damit das tägliche Leben sich etwas angenehmer gestaltet.

Nun dreht Jesus aber den Spiess um! Er missgönnt uns zwar weder Salz noch Licht, aber er fordert uns auf, nun selber Licht und Salz zu sein. Salz, damit der Geschmack am Leben seine Würze nicht verliert, und Licht, damit von uns als Personen Helligkeit ausgeht für die Welt. Das bedeutet, dass nun wir zu dienen haben.

So weit es um das Salz geht, sollen wir durch die Art und Weise wie wir da sind, dem Leben einen guten Geschmack geben, Lebensqualität schaffen. Dabei müssen wir uns bewusst sein, dass manche Leute nur genau so viel Salz wollen, wie es ihnen persönlich gerade passt. Kein Krümelchen mehr! Der Jünger, die Jüngerin Jesu aber – will er oder sie die Nachfolge Jesu ernst nehmen – muss bereit sein, als Salz der Erde in manchen Fällen im Geschmack unangenehm zu werden. Zum Beispiel da, wo es um Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit geht. In sol-



chen Momenten darf das Salz nicht schal werden! Womit soll man dann noch salzen?

Ihr seid das Licht der Welt! Wer Licht sein will für andere, muss selber leuchten. Da gilt es, die Botschaft Jesu zu verinnerlichen und danach zu leben. Eine solch vorbildliche Lebensweise kann dann – wie eine Stadt auf dem Berge – nicht verborgen bleiben. Die guten Taten dieses Menschen sollen sichtbar werden! Jedoch nicht zu seinem eigenen Ruhm! Nein, nach Jesu Worten sollen sie Helligkeit in diese Welt bringen und hinweisen auf den, der diese Welt und ihre Menschen liebt. Die guten Taten gehören auf den Leuchter und sollen letztlich ein Licht werfen auf Gott. Für Jesus ist dieser Gott ein liebender Vater. Diesen Vater der Liebe will Jesus den Menschen durch uns Menschen näher bringen.

Fazit: Das Licht muss heraus aus dem Haus, es muss an die Öffentlichkeit, damit es Licht für die Welt und ihre Menschen wird. Und das Salz muss heraus aus dem Topf, damit die Speisen geniessbar bleiben und das Leben zu einem Vorgesmack des Himmels wird.

Kipa – Ingrid Grave

O MENSCH. LERNE TANZEN.



SONST WISSEN DIE ENGEL IM HIMMEL NICHTS MIT DIR ANZUFANGEN ST. AUGUSTINUS

«Hast du schon gehört, in Bonn sollen bald die Treppen im Finanzministerium abgeschafft werden.» – «Ach, ja?» – «Ja, die Steuerzahler gehen sowieso die Wände hoch!»



«Ja, sag mal, Hermann, du bist doch verheiratet?! Bist du zufrieden mit deiner Frau!» – Hermann: «Und ob. Ich hab' eine fleissige Frau erwischt. Die steht, wenn ich nachts heimkomme, noch mit dem Besen bei der Tür!»



Otto will über die Strasse, da reisst ihn ein Schutzengel zurück. Ein Auto verfehlt ihn um Haaresbreite. Geschockt sagt Otto: «Danke vielmals – aber wo warst du eigentlich, als ich geheiratet habe?»

Der Lehrer erklärt, dass Peters Aufsatz «Meine grossen Ferien» viel zu kurz sei. – «Die Ferien waren es auch», meint Peter.



Käufer zu Verkäuferin: «Kennen Sie ein Gerät, das todsicher feststellt, ob man lügt?» – «Oh ja, mit so einem Gerät bin ich verheiratet.»



Zwei superschlaue Fallschirmspringer springen aus dem Flugzeug. Bei beiden öffnen sich weder Haupt- noch Nebenschirm. Meint der eine zum anderen: «Kein Problem, ist sowieso nur ein Probesprung!»



Klaus war beim Zahnarzt und ist nun wieder daheim. «War es eine schmerzlose Behandlung?» fragt s'Mami. «Ich glaube nicht», sagt Klaus. «Der Zahnarzt ist ziemlich herumgehüpft, nach dem ich ihm in den Finger gebissen hatte.»



«Mein Vater ist Munismatiker», erzählt Jasmin in der Klasse. «Was ist denn das?» wollen die Kinder wissen. «Ein Münzensammler», gibt der Lehrer Auskunft. «Ach so, ein Bettler!»



«Warum hat das Bundeshaus in Bern eine Kuppel?» – «Ich habe noch nie einen Zirkus mit Flachdach gesehen!»



Peter raunt seiner Schwiegermutter zu: «Wegen dir lasse ich mich von deiner Tochter scheiden.» Da errötet die Dame und senkt den Kopf: «Aber Peter...»



Manche Männer sind geborene Eisenbahnmänner: Abends haben sie einen guten Zug, nachts Verspätung und morgens bleiben sie auf der Strecke.